

**Reisekoffer,**  
Bohrplattenkoffer  
u. Holzhügelkoffer  
mit ringumgehenden Bügeln  
erprobte, dauerhafte Fabrikate.  
von Mk. 20.00 an

**Coupe und  
Blusenkoffer,**  
leicht, bequem, dauerhaft,  
aus Rindleder, Bohrplatten, Segeltuch,  
Vulkan-Fibreplatten und Kunstleder.  
von Mk. 3.50 an

**Reisetaschen,**  
unerraitt grosse Auswahl  
in allen modernen Formen  
aus prima Rindleder, Segeltuch  
und Kunstleder.  
von Mk. 2.00 an

**Reisekörbe  
Rucksäcke  
Hutschachteln  
Reisekartons**

**Grösste Auswahl!  
Beste und halt-  
barste Fabrikate!  
Enorm  
billige Preise!**

**Hermann Röschel**  
40 ob. Leipziger Str. 40.  
Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins.

**Halle und Umgebung.**

Halle a. S., 18. August.

**Sonntagsplauderei.**

„Sör' mal, kannst du mir nicht gleich mal ein Telegramm mit der Post beforgen?“ — „Mit Wonne, Daniel Edward, was läte ich dir nicht zukübeln!“  
„Dienstag nach ich das Schriftstück und rechnete: Eins, zwei, drei, vier — zwölf Wörter, darunter ein Doppelpunkt, kostet es 18 Pf. Aber verzeh, lieber Daniel, ich möchte nicht indoktrinär sein, der Inhalt des Telegramms kommt mir ein bißchen seltsam vor.“  
Fran Müller

Sotel Zweihundertpfund

Karlshof.

Zurückkehr sofort. Rauch wieder modern. Auf.

„Für ein Wort der Erklärung wäre ich dir sehr verbunden.“  
„Hier liest oder ich mal: Der Brief ist ja französisch.“  
„Aber erlaube, meinst du, ich hätte kein Französisch gelernt.“  
„Aber erlaube, und was ist selbes? Euer Gnommalfranzösisch kenne ich.“  
„Für könnt euch, wenn ihr nach Frankreich kommt, nicht mal für noch so vieles Geld Mitteilungen bestellen. Höchstens einen Gramme-Käse!“ — „Aber Daniel, das ist doch etwas hart!“  
„Aber, dann wollen wir als praktische Männer gleich prüfen. Wähle du mir mal fünf eine Anzahl Bratenstrümpfen ausführen, Karlshofen und ähnliche Dinge, die ein anständiger Mensch zum Leben braucht.“  
„Lieber Daniel, momentan habe ich auf nichts Appetit; ich habe sehr gut gegessen. Doch du wollest mir ja das Rätsel deines Telegramms erklären.“ — „Eh, ich will euer Schulfranzösisch nicht weiter blamieren; es soll ja in den 20 Jahren, seit du vom Penpal wegstift, besser geworden sein.“

„Also zur Sache, du kennst doch die gegenwärtige Mode? Eine Frau, die ein hübsches Gesicht hat, hat es zurecht. Gülle ist vornehm. Hüften darf keine Frau haben. Ha, ich frage mich allemal über diese Modestoffe. Die Brust raus wie ein Schwan, der Bauch eingesogen als litte die Trägerin Schmerzen und die Hüften, so drum run, sind mit Gewalt nach hinten gezogen. Selbst Damen in reiferen Jahren machen den Anflug mit; wenn es gar nicht gelinge, dann Karlshofen sie so lange, bis sie die goldgewangene Linie herausstragen. Geht du; diese Vorzeit soll nun ausgerottet werden, mit Stumpf und Stiel. Hier steht's hübsch auf weiß in dem Briefe aus Paris, mit mein dortiger alter Geschäftsfreund, ein erster Fachmann in der Konfektion, geschickt hat. Und nun drachte ich's gleich der Zante — du weißt, sie ist noch hübsch etel —, daß sie unmodern wird, wenn sie weiter in Karlshof bleibt.“

„Ich müßte lachen. Aber so unrecht hat Daniel Edward nicht. Die Pariser Schneider werden es tatsächlich wagen, dem lange mühseligen Antieckel durch die Bekleidungsindustrie wieder Geschicklichkeit anzuweihen zu lassen. Die Pariserinnen wehren, sie wollen die moderne Linie nicht lassen, aber ich jetzt werden eigentlich die Modestoffe immer noch allmächtig. Sollten sie es nicht diesmal auch sein? In Wirklichkeit ist ja auch das, was sie wollen, gar nicht unvernünftig; da brauchen wir bloß die Menge zu fragen oder alle, die sich für die Sebung der Volksgeundheit interessieren. Und unglücklich ist solches Verhalten erst recht nicht; die schönsten Veruschüb des Altertums haben — man verzette den ischamalen Ausdruck — Bauch, Hüften und Brastgeles und wie die anderen Bildhauer des Altertums heißen, würden sicherlich über die jetzigen Modestoffen Peter und Nord geistern haben.“

„Aber — ehlich gefahren — würde es nicht auch manche Dame mit Freunden begrüßen, wenn sie den Panzer ein klein wenig lösen könnte?“

„Dah unter Volk durch die neue vernünftige Mode zu einer Station der Unfertigkeiten werden könnte, hat tohends jetzt seine Gefahr, jetzt, wo das Fund flücht 120 Mark und darüber feststeht und für die nächste Zeit noch ein weiteres Steigen angedeutet ist. Im Gegenteil, es wird mender von selbst, ohne Sarkasmus magerer werden. Soffentlich bietet die Reklamung, die morgen ausged, dieses Jahr, das so reichen Bestand an dem schmuckhaften Weiß zeigt, auf einige Wochen manchmal mößlichen Erfolg für das unerschwingliche Preis.“

**Wochenendes Wetter nötig!**

Nach dem wochenlangen Saatenstandsbericht der Preisberichtsstelle des Deutschen Landwirtschaftsvereins ist für den günstigen Verlauf der Erntearbeiten trodenes, warmes Wetter nötig.

Wie der Bericht ausführt, liegen die Temperaturen besonders in Westdeutschland 4 bis 5 Grad unter normal, und auch im Nordosten, wo sie bis bisher auf normal hielten, begannen sie zu fallen. Dabei regnete es fast täglich, so daß die Erntearbeiten in zeitweil vollständiger unterbrochen werden mußten und allgemein ernste Befürchtungen wegen der Beschaffenheit des geschnittenen oder noch auf dem Halme liegenden Getreides laut wurden. Vom Regen war der größte Teil, wenn auch nicht immer in ganz trockenem Zustande geboren, aber fast in jedem Bereichsgebiet befinden sich auf dem Felde Reite, die bereits stark durch Auswaschungen haben. Auch beim Weizen, der in der Hauptsache abgemäht, aber oft zum kleineren Teile eingefahren wurde, bereits vielfach, hellenweise schon am Halme Auswaschungen beobachtet. Ein nicht unerheblicher Teil der Getreide durch den vielen Regen in der Farbe gelitten oder durch Auswaschungen eigene als Braumater eingeeibigt. Erste Nachfolge ergeben sich durch das schlechte Entwässerung auch bei dem vielfach noch im Halme liegenden Hafer; häufig auch durch häufiges Wenden Verleser an Körnern entstehen. Die Wäben haben sich infolge der feuchten Witterung weiter abgesetzt, namentlich die Wattenwicklung wird allmählich gelöst, auch wäre für den Zufahrt etwas mehr Wärme nötig. Auch für die Kartoffeln wird warmes und trodenes Wetter bereits als erwünscht bezeichnet, da

sich stellenweise schon Anzeichen beginnender Krankheit der mehrbar machen. Häufig soll infolge übermäßiger Wärme das Kraut bereits braun werden begn. absterben. Die Futte erpflanzen geüben unter dem Einflusse der feuchten Witterung sehr günstig, nur soll der Stopp der Erde durch Lager der Deckfrucht und langes Stehen der Pflanzen etwas gelitten haben. Die Weizen haben allgemein guten Grummetsansatz, und auch die Weiden haben sich gebessert.

**Südländische Schönheiten**

in geistiger Pracht jetzt das von Grund auf in aller Kornschicht renovierte Fassgatheater. Dortmal mit seinen kunden Farben, Malakos vom Meer umrandete Festschengebäude, die Stadt Das Palmas, die gurgelnden Wasser des „Südemundes“ ergehen vor uns. Dann wöhen wir der Landung unseres Kaisers in Swinemünde bei, sehen den englischen Voltstifer Bonar Law vor einer dieftaunefüßigen Menge reden, bewundern ein kostbares Perlenschmiede in der neuesten Haarfrisur des Pariser Coiffeurs Dacour und lassen herzlich über die Scherze, die das Erbeite des Danks im Westen zur Folge hat.

Das alles in dem stimmungsvollen Theaterfaale, der mit dem g.iten Komfort ausgestattet ist. Die Gänge sind jetzt sogar mit Gummiläufen belegt, damit niemand ausgleiten kann! Man darf also besapnen, daß die Direktion in jeder Weise bemüht ist, den Besuchern nur das Beste zu bieten, und kann ganz und klein das Fassgatheater warm empfehlen.

**Waldfest.**

Auf das Montag, den 19. d. M., in Leiffners Etablissemnt in der Döläurer Heide stattfindende Waldfest sei hiermit nochmals besonders hingewiesen.

Es werden über 200 Säger des Sägerbundes an der Saale unter Direktion des Königlich Musikdirektors W. Wurfshmidt (zu den Gesängen sind Viedertiere besonders gedruckt worden). Das Musikkonzert wird von 70 der besten Kräfte der hiesigen Kapelle, unter Leitung des Musikdirektors Wörlach ausgeführt. Das Programm ist mit großem Geschick zusammengestellt; es wird ein ganz besonders musikalischer Genuß, sowohl in vokaler als auch in instrumentaler Beziehung, garantiert. — Zur Aufnahme der Massensöhre ist ein Publikum von 150 Quadratmeter Größe erforderlich, dessen Aufbau von einer hiesigen Firma kostenfrei erfolgt. Bei Eintritt der Dunkelheit wird das ganze Etablissemnt in magischer Beleuchtung erstrahlen. Die Reunion in der abeits des Gerdens gelegenen Eisgrotte, die einen Konzeßion an die Jugend. Des Nachmittags ist auf hiesigen Damen und Herren, die ein Nachmittagkonzert gewünscht haben, und welche in den früheren Abendstunden nach Hause zurückzuehren beabsichtigen, Rücksicht genommen, indem die Konzertmusik bereits um 5 1/2 Uhr nachmittags mit einer Anzahl aussterefer Musikstücke einsetzt.

Der dritte Teil des Programms bringt dann auch das große, von ca. 25 Kräften des Hebräisch Konseratoriums unter persönlicher Leitung des Herrn Konseratoriumsdirektors Bruno Hendrich gegebene und mit Spannung erwartete Kabarett. Es findet im Hofsaal statt. Bei dem Kabarett wirken u. a. auch die Söpopersängerinnen am Förschlich Schwaburg-Söndershäuser Hoftheater, Fäulen Maria Kampf und Trante Gagelmann, sowie ein Teil der Choroberklasse des Konseratoriums mit.

Professor Hans Winderstein in Leipzig wurde vom König in Norwegen durch Verleihung des Ritterkreuzes 1. Klasse des St. Olavsordens ausgezeichnet.

Das Provinzial-Missionfest des sächsischen Provinzial-Hilfsvereins für die Gohnerde Witten findet diesmal in Wernigerode am 4. September d. J. Vormittags 11 Uhr ist Missionsschulgottebest in allen Stadtkirchen (Millionar Bapo, Pastor Zamborf, Pastor Knapf, Pastor Richter), mittags 1—2 Uhr einfaches Mittagessen in Knauff-Hotel; nachmittags 5—5 1/2 Uhr ebenfalls erste Hauptversammlung (Begrüßung Pastor Richter, Vortrag Pastor Volk Werleburg); abends 6 Uhr Festgottesdienst in der Schloßkirche (Sup. von Gersdorf-Kaumburg); abends 8 1/2—10 Uhr: Abendversammlung im alten Kurhaufe: Begrüßung (Sup. Konstantin Raffke), Vortrag „Die Mission als Zeichen der Zeit“ (Missiondirektor Knauff-Berlin), „Wörter aus der Mission unter den Kols“ (Millionar Bapo), Schlußwort (Sup. a. D. Rothke).

Jubiläum. Der Tapfer Herr Karl Kriebel, hier, Adolatenweg 19, ist heute 25 Jahre in treuer Arbeit bei der Firma C. Behme, Dienstgeschäft, tätig. Von Seiten der Firma sowohl wie vom Kreise der Mitarbeiter und Freunde wurden dem Jubilar reiche Ehrungen zuteil.

Kaufmännischer Verein (C. V.). Montag, den 19. August, ist letztes Konzert im Wintergarten (Kapelle des Magd. Füß.-Regts. Nr. 36). Das Konzert am 26. August fällt aus.

Entomologische Gesellschaft. Montag, den 19. August, abend 8 1/2 Uhr, findet im Neumarkt-Schützenhaus eine Sitzung mit Vortrag und Vorewehlungen statt. Gölle sind willkommen.

**Luftschiffahrt.**

Generalschiffszere im Luftschiff „Sanja“. Wie ein Telegramm aus Hamburg meldet, ist gestern das dort stationierte Zeppelin-Luftschiff „Sanja“ mit Offizieren des Großen Generalstabes zu einer mittäglich Lebungsfahrt aufgehten. In der Fahrt nahmen der Chef des Generalstabes der Armee, General von Wolffe, fünf weitere Herren vom Generalstab und der Direktor der Hamburger Seewarie, Kapitän Behm, teil. Der Aufstieg erfolgte um 7 Uhr 45 Minuten bei heftigem 11 bis 12 Sekundenmeter starken Winde. Die Fahrt ging einwärts bis Cuxhaven, worauf dann über Brunsbüttel und Elmshorn der Aufstieg angetreten wurde. Am 11 Uhr 20 Minuten ist das Luftschiff wieder glatt vor der Halle gelandet. Insgesamt sind 200 Kilometer trotz des frühen Windes in etwa 3 1/2 Stunden zurückgelegt worden. General v. Wolffe sprach sich über die Leistung der „Sanja“ außerordentlich befriedigend aus.

Ballon „Magdeburg“ Sieger im Eifer. Ballonmufftiegen. Ein Sieger der nationalen Wettfahrt für Freiballons, für die am letzten Sonntag fünfundsiebzig Ballons gestartet waren, wurde gestern Dr. Senoß erklärt, der den Ballon „Magdeburg“ führte. Dr. Senoß hat mit seinem Ballon über achtstundentlanges Fliegenmeter zurückgelegt. Er ist bei Postjan (Ungarn) gelandet.

**Vermischtes.**

**Eine wilde Ansehens.**

Eine neue Ansehens wird aus Colonus im Staats Georgia in den Vereinigten Staaten berichtet. Das Opfer ist ein kleiner Rogerburke. Der Junge, der erst 16 Jahre alt war, wurde beschuldigt, einen weißen Gefährten beim Spiel getötet zu haben. Da die weiße Bevölkerung fürchtete, daß der kleine Neger freigesprochen werden könnte, beschloß sie, seine Bestrafung selbst in die Hand zu nehmen. Mit vorgeschalteten Revolvern drang eine Anzahl Weiber in den Gerichtssaal, schleppte den am Gnade Wimmenden in einen Straßenbahnwagen, fuhr mit ihm nach dem Negerquartier der Stadt, erschloß ihn dort, nachdem sie die Neger erst alle herbeigerufen hatten. Der Leidmann wurde auf die Straße geworfen, wo er flundenlang von den Lynchern bemacht, als abschretendes Beispiel für die Neger liegen bleiben mußte.

Türkisches Begräbnis in Berlin. Am Donnerstag wurde auf dem türkischen Friedhof in der Faltenheide der unerwartet schnell verlorene Leibar der Zul- und Gauspolsprache am Seminar für orientalische Sprachen, Abdallah A. a. m., begraben. Er war der erste Zul, der nach Europa kam, ein Angehöriger der kriegerischen Klasse, die in Zentralafrika ein u. energischer Korkämpfer des Isalam gewesen ist. Abdallah war zugleich ein trefflicher Kenner des Arabischen und der mohammedanischen Wissenschaften, die er acht Jahre hindurch an der War-Moschee in Cairo studiert hatte. Am Seminar war er geküßt und geachtet insbesondere auch wegen seiner trefflichen persönlichen Eigenschaften; er war zuverlässig, offen und bescheiden. Am Grabe waren trotz der Ferien versämbende Lehrer und Betoren des Seminars erschienen, auch Ober-Regierungsrat Brögger aus dem Kultusministerium, war anwesend. Prof. A. a. m. hat eine Anrede und der Imam der türkischen Botschaft, Simi, vorrichtete die Gebete.

„Ach, bemihen Sie sich nicht!“ Ein lustiges Gemeindefid haben in der Nacht zum Sonntag zwei Einbrecher in Weihenhe bei Berlin ausgeführt. Die „Zagl. Kaufhaus“ berichtet darüber wie folgt: Zwei „Geldschrankhändler“ hatten Geschäftsräumen am Wärbachplatz einen Besuch abgekehrt und den Geldschrank „aufgeknackt“. Sie entwendeten mehrere hundert Mark und machten sich damit auf den Rückweg. Als sie das Haus eben verlassen hatten, trafen sie einen Wächter, der die Räume kontrollieren wollte; sie traten auf ihn zu und fragten, wo er hin wolle. Als der Wächter erwiderte, daß er die Rantöräume kontrollieren wollte, entgegneten ihm die beiden: „Ach, bemihen Sie sich nicht, das ist bereits eingetragenes Verbrechen.“ Der Wächter lachte und ging seines Weges, während die beiden Einbrecher von bannen eilten.

Ein Schauspieler ohne Füße. Die englische Schauspielerin Dora Stephens ist von einer sehr erfolgreichen Götterreise in Südamerika zurückgekehrt. Die erst 23 Jahre alte Dame hat nicht nur ihres Talentes wegen bekannt, sondern auch weil sie keine Füße hat, die sie bei einem Eisenbahnunfall verlor. Ein Glasgower Mechaniker machte ihr dann ein paar künstliche Füße, und mit diesen trat sie die Reise nach Afrika an. Hatte sie früher erste Rollen in Operetten gespielt, so mußte sie sich, weil sie mit ihren künstlichen Füßen nicht tanzen konnte, auf das Melodrama beschränken. Als die Hebin eines solchen Stüdes hat sie auf liberalistischen Bühnen so große Erfolge erzielt, daß sie jetzt auch dem Londoner Publikum zeigen will, daß man eine hervorragende Schauspielerin sein kann, selbst wenn man die Füße verloren hat.

Kein Zwang. Ein amerikanischer Geograph erhielt von der britischen Regierung die Erlaubnis, eine Kreuzfahrt von einer Wöde auf einem englischen Schladschiff mitzumachen. Unter anderen Dingen, die Eindruck auf ihn machten, war es besonders der Gottesdienst am Sonntag-Morgen, der ihn lebhaft beschäftigte; vier Matrosen an Bord nahm daran teil. Am Schluß des Gottesdienstes konnte sich der Amerikaner nicht enthalten, eine der Vöten, jeden beiseite zu nehmen und zu fragen: „Sind Sie gewohnt, jeden Sonntag-Morgen am Gottesdienste teilzunehmen?“ „Kein Sir“, sagte der Matrose, „es befehlt kein Zwang. Aber wenn wir nicht da sind, gibt's auch keinen Grog, Sir...“

**Sport-Nachrichten.**

- Rennen zu Deauville, Sonntabend, den 17. August 1912.
1. Prix des Ceramiums. Dift. 3000 Meter. Fr. 2500. I. Pitobich (G. Ball), 2. Vieux Basque II (Barfremont), 3. Malelot III (Chalm). Toto: Sieg 32, Pl. 24, 18, 10. Ferner: Zeon III, Francanole, Reine de Ghyp.
  - II. Prix de la Societe des Steeple Chases de France. Dift. 3400 Meter. Fr. 4000. I. Petit Duc (Bowers), 2. Chanteur (W. Head), 3. Secours (Barfremont). Toto: Sieg 34, Pl. 23, 14, 10. Ferner: Ercella.
  - III. Prix des Prairies. Dift. 2600 Meter. Fr. 10.000. 1. Le Potache (A. Chappmann), 2. Male Solte II (Williams), 3. Etmanof (Paris). Toto: Sieg 41, Pl. 22, 119, 15, 10. Ferner: Esmariote, La Zopape, Demuz, Monnez III, Inquifit, Waldshut, Duf, Crilla, Cliff Gray.
  - IV. Prix de Criqueboeuf. Dift. 3000 Meter. Fr. 2500. 1. Rugles (A. Sauval), 2. Triberade (E.), 3. Crotopion (Barfremont). Toto: Sieg 26, Pl. 19, 50, 10. Ferner: Le Pierre.
  - V. Prix la Societe des Steeple Chases de France. Handicap. Dift. 3000 Meter. Fr. 2500. I. Petit Duc II (Bancalher), 2. Aramorre (A. Williams), 3. Saint Ratin (A. Chappmann). Toto: Sieg 121, Pl. 30, 29, 17, 10. Ferner: Le Charmer, Cantinier II, Gomme, Dia, Perlat, Chidham.
  - VI. Grand Steeple Chases. Dift. 4700 Meter. Fr. 10.000. I. Petrus II (W. Head), 2. Staliger (A. Sauval), 3. Bonheur II (Barfremont). Toto: Sieg 43, Pl. 17, 19, 50, 10. Ferner: Journafische, Albar II, Magicienne, Per Bacco, Dobe, Lucifer.

